

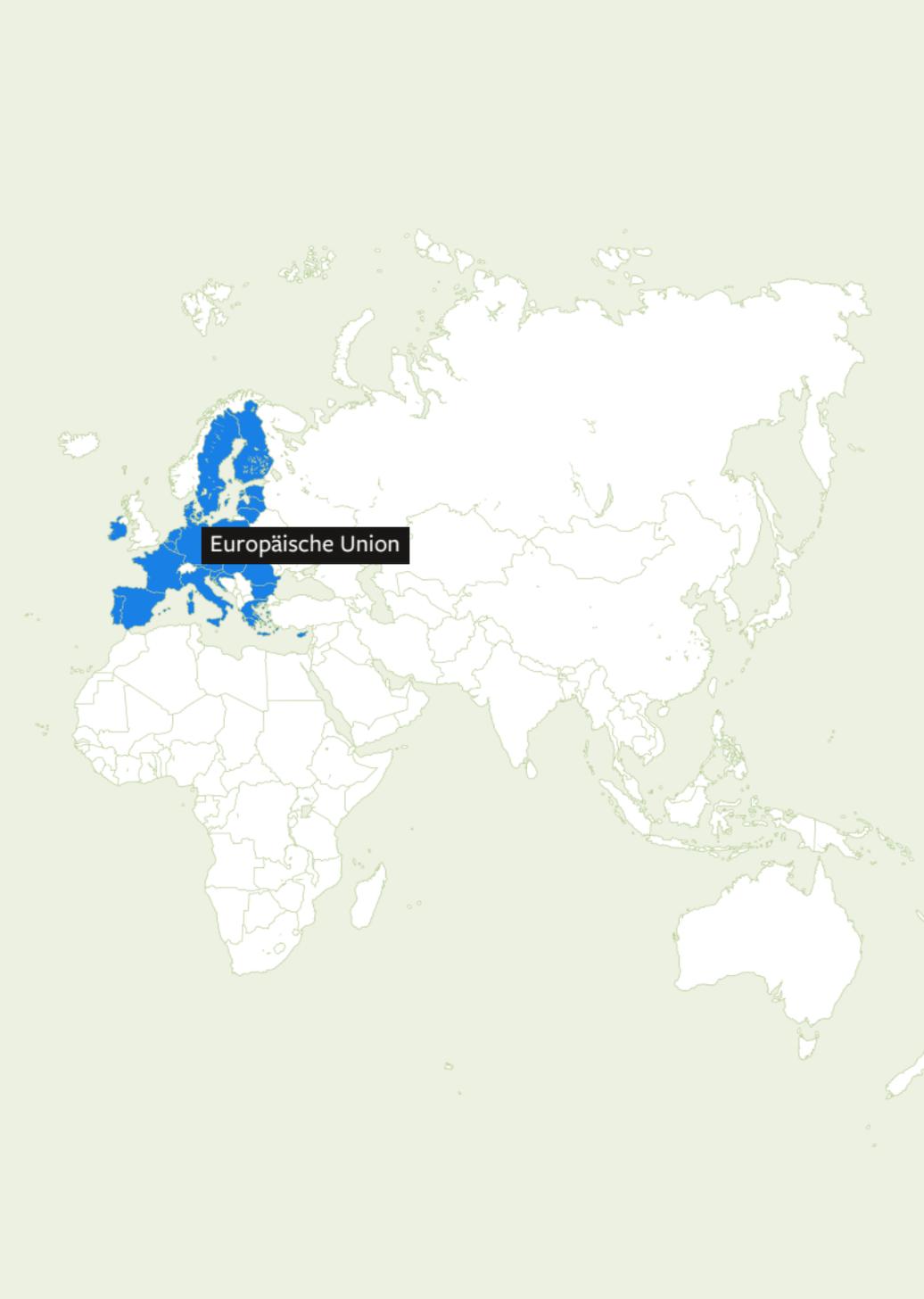


# **PARTNERSCHAFT AUF AUGENHÖHE?**

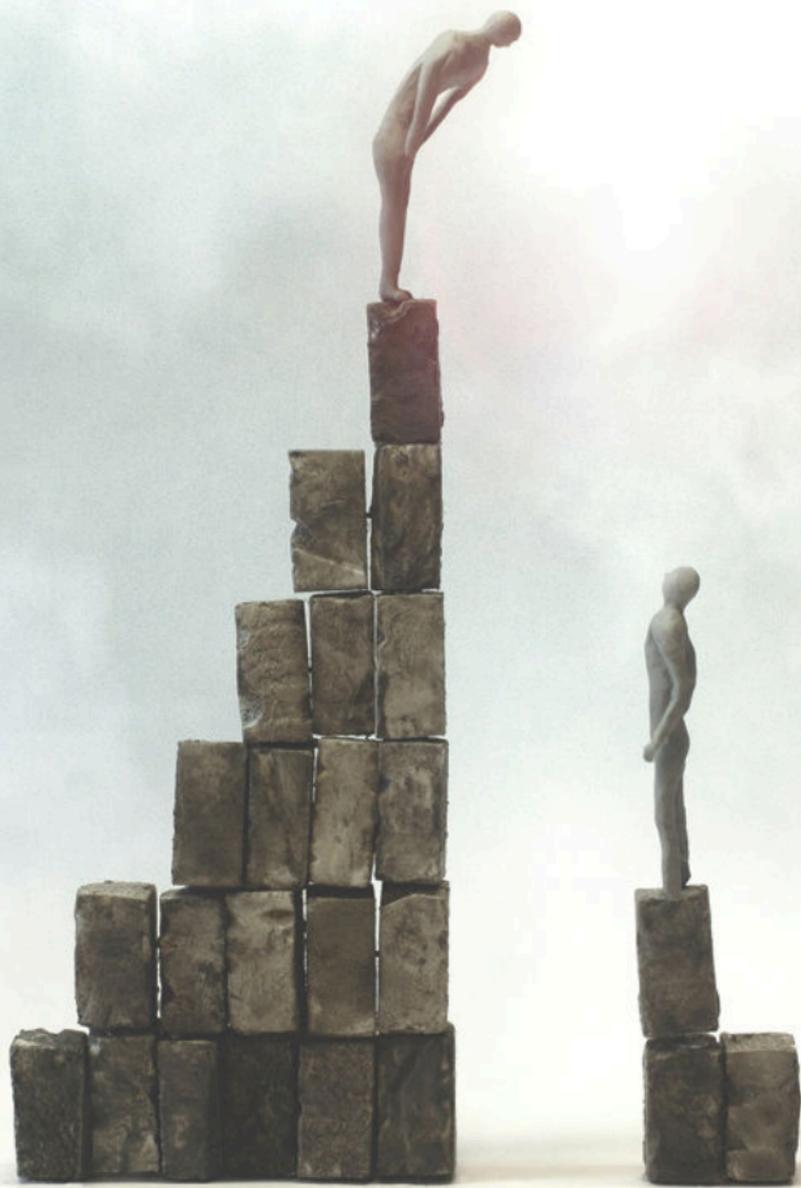
Das Handels- und  
Investitionsabkommen  
zwischen der EU und Chile



Chile

A world map with a light green background. The European Union member states are highlighted in a solid blue color. A black rectangular box with white text is overlaid on the blue area, containing the text "Europäische Union".

Europäische Union



# **PARTNERSCHAFT AUF AUGENHÖHE?**

Das Handels- und  
Investitionsabkommen  
zwischen der EU und Chile

# Impressum

## **Herausgeber**

PowerShift e.V.  
Greifswalder Str. 4, 10405 Berlin  
Tel.: +49 30 42805479  
Web: <https://power-shift.de>  
E-Mail: [info@power-shift.de](mailto:info@power-shift.de)

## **Mitherausgeber**

Anders Handeln Österreich, ATTAC Austria, ATTAC Deutschland,  
Forum Umwelt und Entwicklung, Netzwerk Gerechter Welthandel,  
Umweltinstitut München

## **Autor**

Niklas Toresson

## **Redaktion**

Bettina Müller, Alessa Hartmann, Michael Reckordt, Thomas Fritz

## **Bildredaktion & Layout**

Chris Freeman / [conductdesign.com](http://conductdesign.com)  
Titelbild: [francescoch](http://francescoch.com) / [iStock.com](http://iStock.com)

## **Verantwortlich im Sinne des Presserechts**

PowerShift e.V. – <https://power-shift.de> | [peter.fuchs@power-shift.de](mailto:peter.fuchs@power-shift.de)

# Inhalt

## **1 Das Fortgeschrittene Rahmenabkommen zwischen der EU und Chile**

3 Abseits nationaler Parlamente

## **5 (Un-)Gleiche Handelsbeziehungen?!**

## **9 Neues Abkommen, neue Beziehung?**

11 Freie Fahrt für den Export

20 Chiles Rohstoffe für Europas Industrie

24 Rohstoffausbeutung unter dem Deckmantel der grünen Transformation

34 Green Grabbing

38 Verkaufte Chancen

41 Digitaler Beutezug

42 Konzernprivilegien ausgebaut

44 Nicht alles, was glänzt...

## **47 Partnerschaft auf Augenhöhe? Nicht mit EU-Chile!**

## **50 Quellenverzeichnis**



Bild: MichaelM / Pixabay.com

Bild: Engin Akyurt / Pexels.com

# Das Fortgeschrittene Rahmenabkommen zwischen der EU und Chile

Am 09. Dezember 2022 wurden die Verhandlungen zwischen der Europäischen Union (EU) und Chile über eine sogenannte Modernisierung des bereits seit 2003 bestehenden Assoziierungsabkommens (AA) abgeschlossen. Das überarbeitete Abkommen enthält neben Teilen zu politischem Dialog und Kooperation auch einen Handelsteil sowie einen Investitionsschutzteil. Letzterer wurde neu in das Abkommen eingefügt. Zudem wurde der Name des Abkommens geändert. Es wird nun als *Fortgeschrittenes Rahmenabkommen* (FRA) zwischen der Europäischen Union und Chile bezeichnet.

## Politischer Dialog und Kooperation

Im Teil des FRA zu politischem Dialog und Kooperation werden grundlegende Richtlinien für die politischen Beziehungen und Zusammenarbeit in Bereichen wie zum Beispiel der Außenpolitik, Umwelt- und Klimaschutz sowie bspw. bei der Bekämpfung multi-resistenter Keime, der Nichtverbreitung von Nuklearwaffen sowie Aspekte der militärischen Kooperation festgehalten.

## **i** Was die EU sagt

Die Erneuerung des Abkommens soll laut EU die Zusammenarbeit zwischen Chile und der EU vertiefen, politischen Dialog fördern und die Möglichkeiten für nachhaltigen Handel und Investitionen erhöhen, bei gleichzeitig stärkerem Schutz von Umwelt sowie Arbeits- und Menschenrechten.<sup>1</sup>

Das Abkommen wurde bereits im Dezember 2023 unterzeichnet und soll dem EU-Parlament noch vor den Wahlen zum neuen EU-Parlament im Juni 2024 zur Abstimmung vorgelegt werden.

**Abbildung 1:** Vom Assoziierungsabkommen zum fortgeschrittenen Rahmenabkommen



## Abseits nationaler Parlamente

Damit der Handelsteil des Abkommens, dessen Bestimmungen im Kompetenzbereich der EU liegen, so schnell wie möglich in Kraft treten kann, hat die Europäische Kommission vorgeschlagen, das EU-Chile FRA aufzuteilen. Beim sogenannten „Splitting“ wird das Abkommen in zwei parallele Rechtsinstrumente aufgeteilt: in ein Rahmenabkommen, welches alle Teile des EU-Chile FRA enthält, sowie in ein Interims-Handelsabkommen, welches nur den Teil zur Liberalisierung von Handel und Investitionen enthält, nicht aber den „Investitionsschutz“. Während das Rahmenabkommen den Parlamenten der 27 EU-Mitgliedsstaaten zur Ratifizierung vorgelegt werden muss, wird das Interims-Handelsabkommen auf Seiten der EU allein vom EU-Rat und vom EU-Parlament verabschiedet. Dieses bleibt solange in Kraft, bis alle nationalen Parlamente das Rahmenabkommen ratifiziert haben. Sollte ein Parlament seine Zustimmung verweigern, bleibt das Interims-Handelsabkommen trotzdem in Kraft, sprich nationale Parlamente haben keine Entscheidungsbefugnis hinsichtlich dieses Instrumentes. Das Splitting untergräbt nicht nur den demokratischen Entscheidungsprozess, es ändert auch das Abstimmungsverfahren im EU-Rat. Dort ist keine Einstimmigkeit mehr notwendig, um die Abkommen anzunehmen. Eine qualifizierte Mehrheit ist ausreichend, womit tendenziell kritische Mitgliedstaaten übergangen werden.<sup>3</sup>

## Abbildung 2:

Splitting des Fortgeschrittenen Rahmenabkommens EU-Chile



Quelle: Eigene Erstellung nach siehe Endnote 2

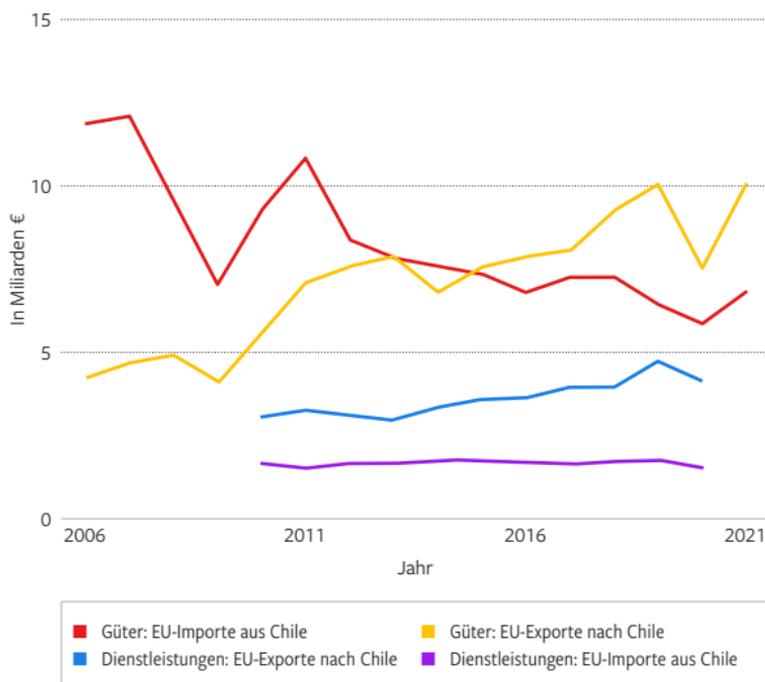
# (Un-)Gleiche Handelsbeziehungen?!

Seit dem Abschluss des ersten Abkommens 2003 ist der bilaterale Handel zwischen der EU und Chile um 142 Prozent gestiegen. Die EU ist momentan Chiles drittichtigster Handelspartner<sup>4</sup> (nach China und den USA<sup>5</sup>), während Chile nur auf Platz 40 für die EU rangiert.<sup>6</sup> Während die Exporte der EU nach Chile über die Zeit anstiegen, nahmen die Exporte von Chile in die EU jedoch ab. Chile weist seit 2013 eine chronisch negative Handelsbilanz mit der EU auf.<sup>7</sup> Das liegt unter anderem daran, dass die EU hauptsächlich industrielle Güter mit hoher Wertschöpfung nach Chile exportiert, während die Exporte aus Chile in die EU vor allem unverarbeitete Rohstoffe und Materialien sowie landwirtschaftliche Produkte mit einer niedrigen Wertschöpfung ausmachen. Anstatt also zu einer Diversifizierung der chilenischen Wirtschaft beizutragen, hat das Handelsabkommen zwischen der EU und Chile die historisch gewachsenen, ungleichen Handelsbeziehungen vertieft: Chile dient weiterhin als Rohstofflieferant der EU und die eigentliche Wertschöpfung findet innerhalb der EU statt.

### **i Gut zu wissen:**

Im Jahr 2021 belief sich der Wert der zwischen Chile und der EU gehandelten Waren auf insgesamt 16,9 Milliarden Euro<sup>8</sup>, was dem Bruttoinlandsprodukt von Malta entspricht.<sup>9</sup>

**Abbildung 3:** Handel zwischen der EU und Chile 2006 – 2021



Quelle: Eigene Erstellung nach siehe Endnote 5

**Abbildung 4:** Gehandelte Waren zwischen der EU und Chile 2020



Quelle: Eigene Darstellung nach siehe Endnote 10

### **Wohlfstand – für Wen? (Proteste 2019)**

2019 erlebte Chile die größten sozialen Proteste seit dem Ende der Militärdiktatur. Ausgangspunkt der Proteste war eine Erhöhung der U-Bahn-Preise. Doch schnell weiteten sie sich aus und mündeten in riesigen Protestwellen gegen die Privatisierung des öffentlichen Lebens in Chile. Über die letzten Jahrzehnte wurde das Bildungs- und Gesundheitssystem, die Renten und sogar die Wasserversorgung privatisiert, sodass viele Bereiche des öffentlichen Lebens heutzutage in der Hand von privaten Konzernen liegen. Profitiert von diesem Ausverkauf haben jedoch nur sehr wenige – und für die Mittel- und Unterschicht wurde das Leben immer teurer.<sup>11</sup> So hat das Assoziierungsabkommen mit der EU aus dem Jahre 2002 vielleicht die wirtschaftlichen Kennzahlen Chiles verbessert, jedoch nicht zu allgemeinen Wohlstandsgewinnen der chilenischen Bevölkerung geführt. Stattdessen haben neoliberale Politiken zu einer Spaltung der Gesellschaft und einem Anstieg der sozialen Ungleichheit geführt, was letztlich in den Protesten von 2019 mündete.<sup>12</sup>



# Neues Abkommen, neue Beziehung?

Durch das erweiterte Handelsabkommen sollen 99 Prozent des Handels zwischen der Europäischen Union und Chile zollfrei werden. Die EU soll sogar 99,9 Prozent, sprich all ihre Produkte, mit Ausnahme von Zucker, zollfrei nach Chile exportieren können.<sup>13</sup> Es wird erwartet, dass in diesem Zuge die EU-Exporte nach Chile um 4,5 Milliarden Euro zunehmen werden.<sup>14</sup>

Weitere wichtige Änderungen betreffen die Integration eines Energie- und Rohstoffkapitels, eine praktisch vollständige Öffnung des Zugangs zum chilenischen öffentlichen Beschaffungswesen, die Einführung eines Investitionsschutzkapitels mit Konzernklagerechten, die Aufforderung an Chile, UPOV 91 (Union Internationale pour la Protection des Obtentions Végétales, Internationales Übereinkommen zum Schutz von Pflanzenzüchtungen) zu unterzeichnen sowie Vereinbarungen zu nachhaltiger Entwicklung, darunter ein Kapitel zu Geschlechtergerechtigkeit und Handel (gender and trade) sowie zu nachhaltigen Ernährungssystemen (cooperation on sustainable food systems).<sup>15</sup>

**Abbildung 5:** Neuerungen des Abkommens



## Freie Fahrt für den Export

Durch das ausgeweitete Handelsabkommen entfallen alle Zölle auf Agrarprodukte (Ausnahme: Zucker). Dies hat zur Folge, dass chilenische Agrarprodukte unter günstigeren Bedingungen auf dem EU-Markt angeboten werden können und andersherum.<sup>16</sup> So wird durch das neue Abkommen in erster Linie die Produktion von Agrargütern für den Export gefördert und große Agrarkonzerne begünstigt. Schon zwischen 1997 und 2020 sind die Anbauflächen von Hülsenfrüchten und Wurzelgemüse in Chile um knapp zwei Drittel, die Anbauflächen von Getreide um ein Drittel und die Anbaufläche von Gemüse um ein Viertel zurückgegangen. Gleichzeitig wurden kleine und lokale Produzent\*innen aus dem Markt verdrängt, wodurch die lokale Lebensmittelversorgung in Chile gefährdet ist und die Importabhängigkeit von Chile im Lebensmittelbereich weiter zunimmt.<sup>17</sup> Das überarbeitete Abkommen mit der EU wird diesen Trend fortsetzen. Denn es erleichtert und vergünstigt den Handel von Agrargütern und verfestigt Chiles Rolle als Lieferant von (landwirtschaftlichen) Rohstoffen. Des Weiteren führt die Exportorientierung zu Wasserknappheit, einem erhöhten Einsatz von Pestiziden<sup>18</sup> und der Ausweitung von Monokulturen.<sup>19</sup>

## Abbildung 6:

### Zollveränderungen bei ausgewählten Produkten\*...

Produkt	Zollsatz vor der Modernisierung des Abkommens	Neuer Zollsatz nach der Modernisierung des Abkommens
<b>EU ► CHILE</b>		
Milchprodukte (u.a. Milch, Sahne, Butter)	6%	Schrittweiser Rückgang auf 0% über 7 Jahre
Lachs	6%	0% mit Inkrafttreten des Abkommens
Käse	6%	Schrittweiser Rückgang auf 0% in den Jahren 5 – 7 nach Inkrafttreten des Abkommens
<b>CHILE ► EU</b>		
Kohl, Bohnen, Mais, und weitere Gemüsesorten	Unterschiedlich	Unterschiedlich, nach spätestens 7 Jahre alle auf 0%
Verarbeitetes Getreide	6%	Schrittweiser Rückgang auf 0% über 7 Jahre nach Inkrafttreten des Abkommens
Geräucherter Lachs	9,5% – 11,5%	0% mit Inkrafttreten des Abkommens
Wein	12 – 15€ / Hektoliter	0% mit Inkrafttreten des Abkommens

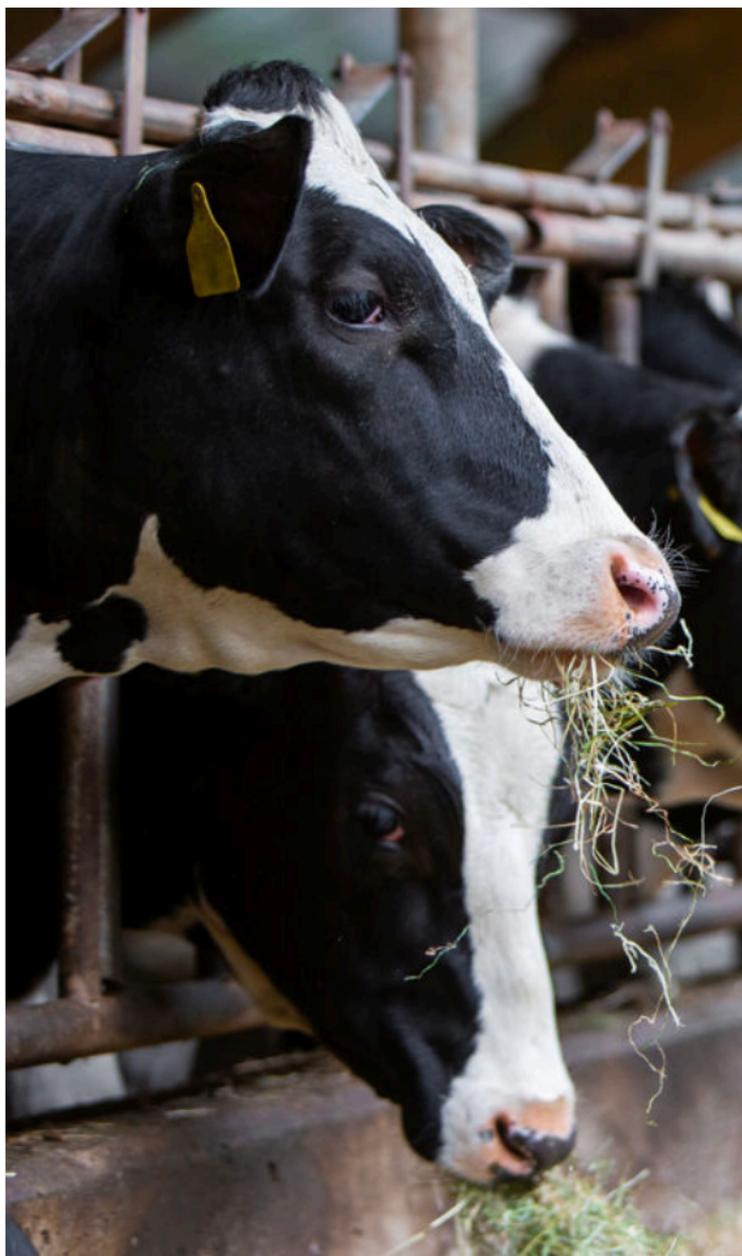
\* Einzige Ausnahmen, die auch nach Inkrafttreten des Abkommens nicht zollfrei werden: Zucker auf beiden Seiten und Bananen und Reis auf EU-Seite.

## ...und deren Auswirkung auf die meistgehandelten Agrargüter:

Produkt	Erwarteter Anstieg nach Inkrafttreten des modernisierten Abkommens
<b>EU ► CHILE</b> (Insgesamt +200 Mio. € im Agrarhandel)	
Milch und Milchprodukte	+40%
Ölsaaten, Pflanzenöle und -fette	+18%
<b>CHILE ► EU</b> (Insgesamt +30 Mio. € im Agrarhandel)	
Gemüse, Früchte und Nüsse	+7%
Andere Nahrungsmittel	+7%
Ölsaaten, Pflanzenöle und -fette	+91%

Quelle: Eigene Erstellung nachsiehe Endnote 18





## Milch

Deutschland sowie eine Vielzahl von EU-Mitgliedsstaaten produzieren mehr Milch und Milchprodukte als der EU-Binnenmarkt nachfragt, weswegen EU-Erzeuger\*innen auf den Export in internationale Märkte angewiesen sind. Durch Handelsabkommen wird dementsprechend versucht, neue Exportmärkte zu sichern und die Vorrangstellung der EU auszubauen.<sup>20</sup> Durch das Inkrafttreten des erweiterten Abkommens mit Chile wird ein Exportanstieg um 40 Prozent erwartet.<sup>21</sup>

Der zollfreie Export von Milch und Milchprodukten ist jedoch insbesondere für Länder des Globalen Südens problematisch: Der Aufbau einer eigenen Milchwirtschaft wird erschwert und lokale Milchbäuerinnen und -bauern können nicht mit den Billigpreisen aus Europa konkurrieren, sodass sie ihre Lebensgrundlage verlieren. In Kolumbien bspw., mit dem die EU seit 2012 ein Handelsabkommen unterhält, sind über 400.000 Familien vom Sterben der Milchwirtschaft betroffen.<sup>22</sup>



**“Ich möchte das Beispiel des Lachs hervorheben, da wir in den Verhandlungen 2002 keine Vorteile für den Export des chilenischen Lachs und anderer Fischereiprodukte aushandeln konnten. Diese Beschränkungen werden mit dem neuen Abkommen aufgehoben”**

—Alberto van Klaveren, Chiles Außenminister<sup>23</sup>

## Lachs

Chile ist schon heutzutage mit einer jährlichen Produktion von über 700.000 Tonnen der zweitgrößte Produzent von Zuchtlachs weltweit.<sup>24</sup> Durch das Herabsenken der EU-Importzölle auf geräucherten Lachs werden durch das erweiterte Abkommen Anreize gesetzt, die Aquakultur in Chile noch weiter auszuweiten, obwohl die chilenischen Gewässer schon jetzt an ihre Tragfähigkeit stoßen – mit all den damit verbundenen negativen Auswirkungen auf Ökosysteme.<sup>25</sup> Mehrere Studien bringen die Aquakultur in Chile mit Verschmutzung und Kontamination der Umwelt in Zusammenhang.<sup>26</sup> Des Weiteren hat Chile eine der höchsten Antibiotikaeinsatzraten in der Lachsproduktion weltweit<sup>27</sup>, was zur Entwicklung antibiotikaresistenter Bakterien führen kann.<sup>28</sup> Auch führt die chilenische Lachszucht zu Anreicherung von Nährstoffen im Wasser und damit verbundenen schädlichen Algenblüten, was Flora und Fauna gefährdet. 2016 starben aus diesem Grund circa 27 Millionen Lachse und Forellen, gefolgt vom Absterben weiterer Fischpopulationen.<sup>29</sup> Die Verseuchung chilenischer Gewässer und das damit verbundene Artensterben wirkt sich zudem negativ auf die lokale Bevölkerung aus, deren Lebensgrundlage auf Fischfang und der Nutzung anderer Meeresressourcen beruht.<sup>30</sup>



Bild: JackF / iStock.com

## Privatisierung von Saatgut

Chile verpflichtet sich mit dem Abkommen zur Unterzeichnung des letzten Übereinkommens des Internationalen Verbandes zum Schutz neuer Pflanzenzüchtungen (UPOV) aus dem Jahre 1991, was die Privatisierung von Saatgut zur Folge hat. Dementsprechend dürfen kleinbäuerliche Betriebe in Chile nicht mehr ihr eigenes Saatgut nutzen, sondern müssen dies für viel Geld käuflich erwerben. Während europäische Saatguthersteller also gestärkt werden, bedroht die Privatisierung von Saatgut kleinbäuerliche Strukturen in Chile, was die Lebensgrundlage vor allem von Frauen gefährdet. Auch für die lokale Lebensmittelproduktion in Chile könnte die Unterzeichnung des Abkommens negative Folgen haben, da vor allem die exportorientierte Landwirtschaft gestärkt wird.



## Giftiger Export

**⚠** Schon jetzt werden jedes Jahr tonnenweise Pestizide von der EU nach Chile exportiert, deren Anwendung in der EU selbst verboten ist. 2018 waren es mehr als 2.000 Tonnen verbotener Pestizide. Ein Beispiel hierfür ist Cyanamid, das von der deutschen Firma AlzChem produziert und exportiert wird und in der EU seit 2008 verboten ist, da es gesundheitsschädigend und krebserregend ist.<sup>31</sup>

Auch andere Unternehmen wie Bayer oder BASF liefern gesundheitsschädliche Produkte, wie zum Beispiel das in der EU verbotene Paraquat.<sup>32</sup> Durch das erweiterte Abkommen könnte diese giftige Praxis weiter befördert werden, mit entsprechenden Folgen für Menschen und Umwelt in Chile.

## Chiles Rohstoffe für Europas Industrie

Schon jetzt ist Chile ein extrem wichtiger Rohstofflieferant der EU: Bis zu 84 Prozent des EU-Lithiums wird aus Chile importiert<sup>33</sup> und Chile ist auch ein wichtiger Lieferant für Kupfer.<sup>34</sup> Beide Rohstoffe werden unter anderem für die Herstellung von Lithium-Ionen-Batterien benötigt, die in der Elektromobilität eingesetzt werden. Kupfer wird weiter im Maschinenbau, der Elektronikindustrie oder im Bauwesen eingesetzt. Durch das neu im Abkommen hinzugefügte Energie- und Rohstoffkapitel will sich die EU nun ungehinderten Zugang zu Chiles Lithium- und Kupfervorräten sowie zu anderen Rohstoffen und Mineralien sichern, die für die europäische Industrie unverzichtbar sind, sei es für die Energie- und Mobilitätswende, die Digitalisierung, Raumfahrt und Verteidigung, aber auch für den Erhalt des Status Quo (z.B. in Maschinenbau, der Elektronikindustrie oder dem Bauwesen). Hierfür werden durch das Abkommen Handels- und Investitionshürden abgebaut. Das bedeutet unter anderem:

- 1 dass kein Unternehmen in Chile ein Monopol auf den Import oder den Export von Rohstoffen haben darf.
- 2 dass für den Export bestimmte Rohstoffe nur unter sehr eingeschränkten Bedingungen teurer

sein dürfen, als sie auf dem nationalen Markt angeboten werden (siehe Box „Kleine Ausnahme, große Hürden“, S.22).<sup>35</sup> Einer Bevorzugung von Unternehmen, die für den nationalen Markt produzieren, werden zahlreiche Steine in den Weg gelegt. Das Vorhaben der chilenischen Regierung, eine eigene Lithium-Industrie aufzubauen<sup>36</sup>, wird dadurch behindert.

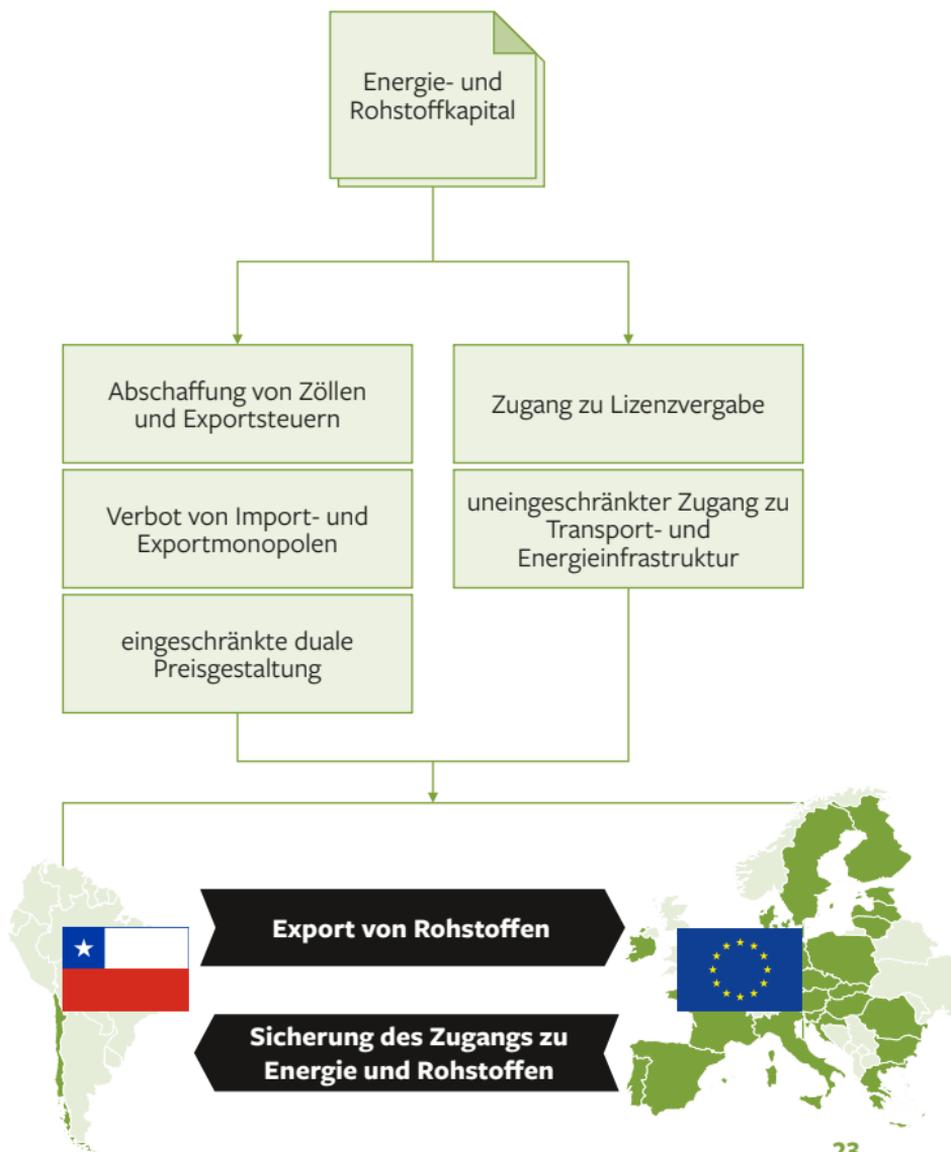
- 3 dass keine Exportsteuern oder andere Abgaben auf Rohstoffe erhoben werden dürfen.
- 4 dass EU-Firmen ungehinderten Zugang zur Energie- und Transportinfrastruktur Chiles erhalten müssen.
- 5 dass eine „transparente und nicht-diskriminierende“ Lizenzvergabe gewährleistet und einheitliche Standards vereinbart werden müssen, um Investoren aus der EU Zugang zu den öffentlichen Vergabeverfahren zu sichern.<sup>37</sup>

## **i** Kleine Ausnahme, große Hürden

Das Energie- und Rohstoffkapitel im Handelsabkommen mit Chile enthält eine kleine Ausnahme bezüglich der unterschiedlichen Bepreisung von für den nationalen Verbrauch und für den Export bestimmten Rohstoffen (duale Preisgestaltung). Unter bestimmten Bedingungen darf Chile "Maßnahmen einführen oder beibehalten mit dem Ziel, die Wertschöpfung zu fördern, indem industrielle Sektoren zu Vorzugspreisen mit Rohstoffen beliefert werden (...)." <sup>38</sup> Zu diesen Bedingungen gehört jedoch unter anderem, dass europäischen Unternehmen keine Exportbeschränkungen auferlegt werden dürfen und sie weiter ungehindert Rohstoffe abbauen können müssen. Des Weiteren darf der Vorzugspreis nicht unter dem niedrigsten Exportpreis, der für den Rohstoff in den letzten zwölf Monaten bezahlt wurde, liegen. Außerdem muss Chile öffentlich über entsprechende Maßnahmen Bericht erstatten und auf Nachfrage detaillierte Informationen für die EU bereithalten. <sup>39</sup> Die Förderung einer wertschöpfenden Industrie sieht anders aus.



**Abbildung 7:** Das steht drin im Energie- und Rohstoffkapitel



## Rohstoffausbeutung unter dem Deckmantel der grünen Transformation

Das Energie- und Rohstoffkapitel ist an den Interessen und Bedürfnissen der EU und ihrer Unternehmen ausgerichtet. Es verfestigt die Rolle Chiles als Rohstofflieferant der EU und weitet diese noch aus. Unter dem Deckmantel der grünen Transformation werden der Abbau von Rohstoffen mit der Notwendigkeit zur Erreichung der Klimaziele gerechtfertigt und gleichzeitig die sozio-ökologischen Auswirkungen verschleiert. Die lateinamerikanische Beobachtungsstelle für Bergbaukonflikte, das Observatorio de Conflictos Mineros de América Latina (OCMAL), zählt in Chile derzeit 49 Fälle, bei denen Bergbauvorhaben negative Auswirkungen auf die lokale Bevölkerung und Umwelt haben.<sup>40</sup> Durch das erweiterte Abkommen werden Bergbauaktivitäten in Zukunft noch deutlich zunehmen und die sozialen und ökologischen Kosten der vermeintlichen „grünen Transformation“ der EU nach Chile ausgelagert. So verstetigt das Abkommen Muster globaler Ungleichheiten und Abhängigkeiten sowie ein extraktivistisches Wirtschaftsmodell.

Bild: myenergi / Unsplash.com



Bild: Alexander Schimmeck / Unsplash.com



## Beispiel: Kupfer

Im Zuge der Energiewende und Elektrifizierung der Mobilität könnte der Bedarf an Kupfer in Zukunft ansteigen,<sup>41</sup> weswegen die EU Kupfer inzwischen als strategisch wichtigen und kritischen Rohstoff führt.<sup>42</sup> Chile als Weltmarktführer für Kupfer<sup>43</sup> nimmt so eine geostrategisch wichtige Rolle für die EU ein. 2021 machte Kupfer 21,1 Prozent der EU-Importe aus Chile aus.<sup>44</sup> Während Chile bisher noch bis zu 8 Prozent Exportsteuern auf Kupfer erhebt, werden diese durch das neue Rohstoff- und Energiekapitel hinfällig. EU-Unternehmen können Kupfer aus Chile dann ohne jegliche Abgaben an den chilenischen Staat in die EU importieren.<sup>45</sup> Es wundert also nicht, dass der Verband der chemischen Industrie bereits 2022 die Ankündigungen der EU-Kommissionspräsidentin Ursula von der Leyen begrüßte, die in ihrer Rede zur Lage der Union einen baldigen Abschlusses des EU-Chile FRA versprach.<sup>46</sup>



## **i** Ökologische Auswirkungen von Kupferabbau

Die potenziellen Umweltrisiken beim Kupferabbau gehören zu den höchsten, verglichen mit anderen Rohstoffen.<sup>47</sup> Die Kupfergewinnung ist sehr wasserintensiv und es gibt laut Deutschem Umweltbundesamt eine hohe Gefährdung des Grundwassers durch saure Grubenwässer und Schwermetallbelastung. Vor allem in den trockenen andinen Gebieten Chiles hat dieser hohe Verbrauch und die Verschmutzungsrisiken des Grundwassers besonders gravierende Auswirkungen auf die Umwelt und die Bevölkerung vor Ort.<sup>48</sup> Schon 2005 nahm der Bergbau im Norden von Chile 70 Prozent des gesamten regionalen Wasserverbrauchs in Anspruch.<sup>49</sup> Gleichzeitig lässt sich global beobachten, dass der Erzgehalt in den Lagerstätten abnimmt, sodass immer mehr Energie und Wasser genutzt werden müssen, um dieselbe Menge an Kupfer zu gewinnen.<sup>50</sup> Durch das modernisierte Abkommen wird der Bedarf erwartbar ansteigen. Zudem werden beim Abbau von Kupfer viele Emissionen freigesetzt, welche die Ökosysteme vor Ort belasten und zu gesundheitlichen Risiken der lokalen Bevölkerung führen. In Chile musste schon eine gesamte Stadt (Chuquicamata) umgesiedelt werden, weil eine angrenzende Kupfermine die Umwelt und Luft stark verschmutzte.<sup>51</sup>

Bild: Bruna Fiscuk / Unsplash.com



Chuquicamata Kupfermine in der nordchilenischen Atacama-Wüste

## Beispiel: Lithium

Auch Lithium spielt als kritischer Rohstoff eine Schlüsselrolle für die Verkehrswende der Europäischen Union.<sup>52</sup> Das überarbeitete Abkommen garantiert der EU den Zugang zu Chiles Lithium, und zwar gänzlich ohne Gebühren oder Zugangsbeschränkungen. Eine doppelte Preisgestaltung, die Chile bisher betrieb, um einheimische Unternehmen zu stärken, ist nur in sehr begrenztem Maße möglich.<sup>53</sup> Ebenso müssen Lizenzen öffentlich ausgeschrieben werden, sodass EU-Unternehmen in die Konkurrenz zu chilenischen Unternehmen treten und diese verdrängen könnten.<sup>54</sup> Dadurch wird der Aufbau einer heimischen Industrie erschwert und die wertschöpfende Weiterverarbeitung und deren Gewinne fließen in die EU ab. Der Verband der Automobilindustrie (VDA) begrüßte dementsprechend die Entscheidung der deutschen Bundesregierung im November 2023, das EU-Chile FRA zu unterzeichnen und macht in seiner Stellungnahme klar, worum es in dem Abkommen geht: „Auch vor dem Hintergrund der EU-Klimaziele und dem Markthochlauf der Elektromobilität ist das EU-Chile-Handels- und Investitionsabkommen ein wichtiger Schritt. Denn Chile hat bedeutende Rohstoffreserven, etwa Lithium, einer der wichtigsten Rohstoffe für die Herstellung von Traktionsbatterien für Elektroautos.“<sup>55</sup>

**Abbildung 8:** Karte zum Lithium-Dreieck (Eigene Darstellung)



**64%** aller weltweiten Lithiumreserven lagern im „Lithium-Dreieck“ von Bolivien, Argentinien und Chile. Chile ist derzeit nach Australien der zweitgrößte Produzent von Lithium.<sup>56</sup> Laut der deutschen Rohstoffagentur könnte sich der globale Lithium-Bedarf bis 2030 vervierfachen.<sup>57</sup>



Lithiumminen in Chile.

**„Der Begriff des Lithium-Dreiecks erzeugt das Bild von einer großen Wüstenlandschaft, die reich an Rohstoffen ist und in der es kein Leben gibt. Aber wir leben hier seit Jahrhunderten. [...] Die Bergbauunternehmen verletzen seit vielen Jahren unsere Menschenrechte. Sie verschmutzen die Umwelt, nehmen uns das Wasser, das wir für die Landwirtschaft brauchen und zerstören so unsere Kultur.“<sup>58</sup>**

—Jorge Muñoz Coca, Vorsitzender der indigenen Gemeinde Soncor in der Atacama-Wüste

### **i Chiles nationale Lithiumstrategie<sup>59</sup>**

Chile veröffentlichte 2023 seine nationale Lithiumstrategie und identifizierte die Entwicklung einer eigenen, vom Staat gelenkten Lithiumindustrie als grundlegenden Schritt, um die wirtschaftliche Entwicklung Chiles und den Wohlstand im Land zu stärken. Als zentral hierfür wird die Gründung eines nationalen Unternehmens für den Lithiumabbau (Empresa Nacional de Lítio) erachtet, um den aktuellen Zyklus hoher Lithiumpreise bestmöglich zu nutzen und staatliche Einnahmen zu maximieren. Dies ist wichtig, da derzeit zwei Unternehmen den chilenischen Lithiummarkt dominieren: SQM, ein Konzern, der in kanadischen und chinesischen Händen liegt, und die US-amerikanische Firma Albemarle.<sup>60</sup>

Die zu erwartenden Einnahmen sollen in soziale und technologische Innovationen sowie in die Wissenschaft fließen, um die nachhaltige Entwicklung Chiles zu fördern. Des Weiteren wird in der nationalen Lithiumstrategie der Dialog und die Beteiligung verschiedener Akteure sowie die gemeinsame Entwicklung der Lithiumindustrie mit lokalen Gemeinden betont und auf Technologien mit geringen Umweltauswirkungen Wert gelegt.



Bild: Pueblo Kolla / [pueblokolla.blogspot.com](http://pueblokolla.blogspot.com)

„Wir essen keine Batterien. Sie nehmen das Wasser weg und das Leben vergeht.“

## „No comemos baterías“<sup>61</sup>

Lithium wird vor allem in der Atacamawüste und den hochandinen Landschaften Chiles abgebaut, die zu den trockensten Regionen der Erde zählen. Dort führt der wasserintensive Lithiumabbau zu Konflikten: Eine Tonne Lithium benötigt zur Herstellung etwa 900.000 Liter Wasser.<sup>62</sup> Dieses Wasser wird dem lokalen Ökosystem entnommen und führt zu einem Absinken des Grundwassers, welches aufgrund der extremen Lage und des fragilen Ökosystems im Norden Chiles als nicht erneuerbar gilt.<sup>63</sup> So hat jegliche Wasserentnahme äußerst schwerwiegende Konsequenzen für Ökosysteme, Flora und Fauna sowie für die lokale Bevölkerung, die von Wassermangel betroffen ist.<sup>64</sup> Die Abbauggebiete von Lithium sind vor allem von indigenen Gemeinden besiedelt, weshalb der Abbau auch ihre Lebensgrundlage bedroht.<sup>65, 66</sup> Erschwerend kommt hinzu, dass Verwehungen von Chemikalien, die für die Extraktion von Lithium benötigt werden, landwirtschaftlich genutzte Flächen kontaminieren. So bedroht der Lithiumabbau die Existenzgrundlage und Ernährungssicherheit der lokalen Bevölkerung.<sup>67</sup>



## Green Grabbing

Neben Rohstoffen wie Kupfer und Lithium ist der EU vor allem der Zugang zu Wasserstoff wichtig. Chile wird aufgrund seiner günstigen geographischen Bedingungen (viel Wasser, Wind und Sonne) bereits als „Saudi Arabien der erneuerbaren Energien“<sup>68</sup> bezeichnet. Durch die Modernisierung des Abkommens werden Investitionen in den Ausbau der Wasserstoffkapazitäten Chiles für EU-Unternehmen leichter. Zudem garantiert das Energie- und Rohstoffkapitel EU-Unternehmen ungehinderten Zugang zum Strom- und Transportnetz Chiles, was für die energieintensive Erzeugung von Wasserstoff von großer Bedeutung ist.<sup>69</sup> Die Produktion von Wasserstoff tritt jedoch in Konkurrenz zur lokalen



Bild: Antonio Garcia / Unsplash.com

Riesige Solaranlage in der Region Antofagasta, Chile

Stromversorgung: Während erneuerbare Energie aus Solar- und Windkraftanlagen für den Export von Wasserstoff priorisiert werden, muss die lokale Bevölkerung oft Strom aus fossiler Energie beziehen. Des Weiteren werden große Landflächen von Solar- und Windkraftanlagen beansprucht, die Strom allein für den Export von Wasserstoff produzieren.<sup>70</sup> Wenn Chile die Ziele seiner nationalen Wasserstoffstrategie einhalten will, muss sich der Ertrag erneuerbarer Energien bis 2030 verdoppeln, was einen enorm hohen Verbrauch von Wasser und Fläche zur Folge hätte.<sup>71</sup> Oft handelt es sich dabei um die Flächen der indigenen Bevölkerung, was zu Nutzungskonflikten zwischen lokaler Bevölkerung und der exportorientierten Wirtschaft sowie zu Landraub bzw. dem sogenannten “green grabbing” führt.<sup>72</sup>



Bilder: © 2023 Dr. Ing. h.c. F. Porsche AG

## Highly Innovative Fuels in Magallanes

HIF (Highly Innovative Fuels) ist ein von der EU im Rahmen ihres Investitionsprogramms Global Gateway gefördertes Projekt<sup>73</sup>, das im südlichen Chile eFuels aus grünem Wasserstoff für Autos produzieren will. Die deutschen Unternehmen Siemens und Porsche sind Teilhaber dieses Projektes. Seit 2022 regt sich Widerstand gegen HIF. Große Flächen werden für die Produktion von Wasserstoff in Anspruch genommen, allein in der Region Magallanes sind es insgesamt 13.000 Quadratkilometer, was fünf Mal der Fläche des Saarlandes entspricht. Die Auswirkungen auf die Umwelt sind noch unklar. Auch stellt die lokale Bevölkerung die Sinnhaftigkeit des Projekts in Frage, da riesige Flächen und Ressourcen sowie ein Großteil der inländischen Stromproduktion für den Export beansprucht werden.<sup>74</sup>

## Verkaufte Chancen

Mit der Erweiterung des Abkommens wird der öffentliche Beschaffungsmarkt Chiles für Unternehmen der EU-Mitgliedstaaten praktisch komplett geöffnet.<sup>75</sup> Bei staatlichen Aufträgen ab 116.000 Euro bei Güter- und Dienstleistungsbezug und staatlichen Bauvorhaben ab etwas mehr als sechs Millionen Euro<sup>76</sup> können europäische Unternehmen dann ohne jegliche Beschränkung mitbieten.<sup>77</sup> Mit dem Kapitel und Anhang zu öffentlichem Beschaffungswesen hat das Land praktisch alle Sektoren, inklusive Gesundheit und Bildung und Ausschreibungen bis auf Kommunalebene, für eine Beteiligung europäischer Unternehmen geöffnet. Da es deutlich unwahrscheinlicher ist, dass chilenische Unternehmen in den EU-Markt eintreten und in Konkurrenz zu lokalen Unternehmen treten können, stellt dieses Kapitel eine weitere Vertiefung der bestehenden Ungleichheiten dar. Chile verliert zudem einen wichtigen Hebel zur Unterstützung lokaler Unternehmen. Hinzu kommt, dass in den Vergabeverfahren meist das billigste Angebot den Zuschlag erhält, was häufig nur durch Sozial- und Umweldumping möglich ist.

## Öffentliches Beschaffungswesen in Chile 2022

Beschaffungsstellen	974
Bestellungen	1.805.428

**Gesamtwert der Bestellungen € 14.1 Milliarden**

<b>Gesundheitswesen und Ernährung</b> € 1.351.064.010	<b>Medizinische Ausrüstung und Zubehör</b> € 919.153.986		<b>Dienstleistungen und Beratungen für Politik, Demografie, Wirtschaft, Soziales und öffentliche Verwaltung</b> € 775.503.584
	<b>Arzneimittel und Pharmazeutika</b> € 1.004.286.683	<b>IT, Telekommunikation und Rundfunk</b> € 535.581.042	<b>Sonstige Dienstleistungen</b> € 497.832.384
<b>Bau, Konstruktion und Instandhaltung</b> € 921.697.853	<b>Transport, Lagerung und Post</b> € 431.172.548	<b>Dienstleistungen in den Bereichen Technik, Sozialwissenschaften und IT</b> € 390.868.431	

Quelle: Eigene Darstellung nach siehe Endnote 78





Bild: Jackie Niam / iStock.com

## Digitaler Beutezug

Auch im Digitalbereich verfolgt die EU eine extraktive Agenda.<sup>79</sup> Durch Klauseln zur freien Datenmobilität sichert sie sich den Zugang zu chilenischen Daten und deren Verarbeitung. EU-Unternehmen, die in Chile operieren, sollen Daten von chilenischen Konsument\*innen und Bürger\*innen frei und ohne Hindernisse extrahieren und selbst weiterverarbeiten können. Sobald die Daten die EU-Grenze überschreiten, verliert Chile jegliche Rechte und jeglichen Zugang über diese.<sup>80</sup> So wird auf der einen Seite Big-Tech-Unternehmen der EU die Möglichkeit gegeben, neue Dienste und Technologien mit kostenlosen Daten zu entwickeln und diese später ins EU-Ausland zu exportieren, während gleichzeitig eine lokale digitale Industrialisierung Chiles verhindert und seine Souveränität untergraben wird. Ebenso untergräbt dies die Privatsphäre von Bürger\*innen, da sensible Daten wie Gesundheitsinformationen davon betroffen sind und von Unternehmen frei verarbeitet und weiterverkauft werden können. Auch andere Klauseln, wie die Nichtoffenlegung des Quellcodes, Bestimmungen zur elektronischen Authentifizierung oder das Verbot von Zöllen auf elektronische Übertragungen, unterstützen die Daten-extraktive Agenda der EU und begünstigen europäische Big-Tech-Unternehmen.<sup>81</sup> Dies alles geht nicht nur zu Lasten der digitalen Entwicklung Chiles, sondern bedeutet auch eine Einschränkung von Grundrechten von Bürger\*innen.<sup>82</sup>

## Konzernprivilegien ausgebaut

Das erweiterte Abkommen zwischen der EU und Chile enthält ein Kapitel mit Sonderklagerechten für Konzerne.<sup>83</sup> Das bedeutet, dass ausländische Konzerne den Staat auf Schadensersatz verklagen können, wenn eine staatliche Entscheidung Investitionen eines ausländischen Unternehmens negativ beeinflusst. Auslöser für diese sogenannten Investor-Staat-Schiedsverfahren können bspw. strengere Umweltschutzaufgaben, Steuererhöhungen, die Kündigung von Bergbaukonzessionen oder Beschränkungen beim Zugang zu Rohstoffen sein.<sup>84</sup> Allein ausländische Investoren haben Zugang zu diesen Sondertribunalen, die sich aus drei Schiedsrichter\*innen zusammensetzen und hinter verschlossenen Türen über die Konzernklage entscheiden. Durch das Rahmenabkommen erhalten Investoren aus allen 27 EU-Mitgliedsstaaten die Möglichkeit, Chile vor einem Schiedstribunal auf Schadensersatz zu verklagen. Bislang war dies nur international agierenden EU-Unternehmen aus 16 EU-Mitgliedsstaaten möglich, die bereits ein bilaterales Investitionsabkommen mit Sonderklagerechten mit dem südamerikanischen Land unterhalten.<sup>85</sup> Da das Rahmenabkommen aufgrund seines großen Regelungsumfangs wesentlich schwerer zu kündigen ist als ein bilaterales Investitionsabkommen, werden die Sonderklagerechte mit diesem Abkommen weiter verfestigt – auch zu Ungunsten europäischer

Staaten, die jetzt ebenfalls von chilenischen Unternehmen verklagt werden können. Die überaus hohen Entschädigungssummen, zu deren Zahlung die Investitionstribunale Staaten häufig verurteilen, können eine abschreckende Wirkung entfalten. Damit aber schränken sie den staatlichen Handlungs- und Entscheidungsspielraum ein, gefährden Umweltschutz und Menschenrechte und stärken private Konzerninteressen gegenüber dem Allgemeinwohl. Auch die vollmundigen Bekundungen der EU-Kommission, über Anhänge und Zusatzerklärungen die Klagemöglichkeiten einzuschränken, ändern daran nichts.<sup>86</sup>



## Nicht alles, was glänzt...



**„Dieses Abkommen wird ein neues Kapitel in unserer Partnerschaft aufschlagen und unsere gemeinsamen Werte ins Zentrum unserer Beziehungen stellen: Achtung der Menschenrechte, Gleichstellung der Geschlechter, Transparenz und Nachhaltigkeit.“**

—Ursula von der Leyen, Präsidentin der Europäischen Kommission,  
am 15.06.2023<sup>87</sup>

**„Das neue Abkommen stellt gemeinsame Werte wie Menschenrechte, Nachhaltigkeit und den Kampf gegen den Klimawandel in den Mittelpunkt unserer Partnerschaft.“**

—Joseph Borrell, Vizepräsident der Kommission,  
am 09. Dezember 2023<sup>88</sup>



Die EU bewirbt das erweiterte Abkommen als hochmodern im Hinblick auf Nachhaltigkeits- und Genderaspekten sowie den Schutz von Menschen- und Arbeitnehmer\*innenrechten. Während andere Kapitel des Abkommens jedoch konkrete Maßnahmen und Vorgaben enthalten, sind die Klauseln des Nachhaltigkeitskapitels, des Kapitels zu Frauen und Handel sowie zu nachhaltigen Ernährungssystemen unverbindlich, nicht effektiv durchsetzbar und enthalten keinerlei Sanktionsmöglichkeiten. Zudem ist die vereinbarte “review-Klausel” sowie die Zusatzerklärung<sup>89</sup> zum Nachhaltigkeitskapitel äußerst vage.

Zwar soll eine Überarbeitung der Nachhaltigkeitsbestimmungen innerhalb der ersten zwölf Monate nach Inkrafttreten stattfinden, eine Verschärfung der Durchsetzungsmechanismen kann („may“) dann Teil der Überarbeitung sein, zwingend ist das aber nicht. Gleiches trifft auf die Klausel im Gleichstellungskapitel zu, die sogar noch vager ist. Das Kapitel zu nachhaltigen Ernährungssystemen sieht eine solche Klausel nicht einmal vor, obwohl die Selbstversorgung Chiles mit Lebensmitteln bereits seit 2003 – dem Zeitpunkt der Anwendung des bisherigen EU-Chile-Assoziierungsabkommens – massiv zurückgegangen ist.<sup>90</sup> Die nahezu vollständige Abschaffung von Zöllen auf Agrarprodukte mit dem erweiterten Abkommen würde diese Situation weiter verschärfen.

Dies alles ist besonders tragisch, da durch die anderen Kapitel des Abkommens ein Produktionsmodell gefördert wird, das sich negativ auf die Umwelt, das Klima, Menschenrechte und die Ernährungssouveränität Chiles sowie Geschlechtergerechtigkeit auswirkt.

### Gut zu wissen

Das Pariser Klimaabkommen ist kein wesentliches Element („essential element“) des Abkommens und die Nichteinhaltung kann somit nicht sanktioniert werden und bleibt ungestraft.<sup>91</sup>



# Partnerschaft auf Augenhöhe? Nicht mit EU-Chile!

Das überarbeitete Abkommen zwischen der EU und Chile ist ein Weiter-So-Wie-Bisher: Ungleiche Handelsbeziehungen werden fortgeführt, Deregulierung und Liberalisierung des Handels vertieft und international agierende (vor allem europäische) Unternehmen mit Sonderklagerechten ausgestattet. Unter dem Deckmantel der nachhaltigen Entwicklung wird ein an koloniale Muster erinnernder Handel vertieft: Chiles Rohstoffe für die europäische Industrie. Hinzu kommen eine weitere Schwächung des staatlichen Handlungsspielraums durch eine umfassende Öffnung des chilenischen Beschaffungswesens sowie die Ausweitung von Konzernklagerechten. Umwelt- und Klimaschutz, Menschenrechte, Geschlechtergerechtigkeit, gute und sichere Arbeitsplätze und viele weitere Aspekte, die das Leben der Menschen lebenswerter machen, stehen hinter privaten Konzerninteressen zurück. Obwohl es sich um ein vermeintlich „modernisiertes“ Abkommen handelt, steht es im Zeichen eines Handelssystems aus dem letzten Jahrhundert.

# Deswegen fordern wir:

- 1** Das EU-Chile Handels- und Investitionsabkommen darf nicht ratifiziert werden!
- 2** Die Rohstoffversorgung der EU darf nicht zu Lasten von Ländern wie Chile gehen. Ein Hochrisikosektor wie der Bergbau muss sowohl national wie international reguliert werden (können), damit Menschen-, Arbeits- und Indigene Rechte eingehalten werden und die Umweltauswirkungen so gering wie möglich gehalten werden. Gleichzeitig muss der global ungerechte Verbrauch von Rohstoffen durch die EU reduziert und rohstoffreichen Staaten, wie Chile, eine eigene, lokale Wertschöpfung ermöglicht werden.
- 3** Umwelt-, Sozial-, Gesundheits- und Verbraucherschutzstandards müssen Vorrang vor kurzfristigen Profitinteressen gegeben werden. Staatliche Regulierungen und Kontrolle in diesen Bereichen dürfen nicht durch Handels- und Investitionsabkommen untergraben werden.
- 4** Lokale und nachhaltige Landwirtschaft muss gefördert sowie Ernährungssouveränität gestärkt werden!

- 5** Sonderklagerechte für Investoren müssen abgeschafft werden!
  - 6** Die Möglichkeit europäischer Konzerne, an öffentliche Aufträge in Chile zu kommen, sollte an hohe soziale Kriterien und Umweltauflagen geknüpft und nur in eingeschränkten Bereichen zulässig sein.
  - 7** Verbraucher\*innenrechte müssen gestärkt werden, anstatt neoliberale Praktiken im digitalen Raum fortzuschreiben!
  - 8** Neokoloniale Abhängigkeiten müssen der Vergangenheit angehören: Global Gerechte Handelsbeziehungen statt Ausbeutung des Globalen Südens!
- 

# Quellenverzeichnis

- 1 European Commission (December 2022): EU and Chile strengthen a comprehensive political and trade partnership, [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip\\_22\\_7569](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_22_7569) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 2 Grieger, Gisela (2023): Modernisation of the trade pillar of the EU-Chile Association, Hg: Europaparlament, Brüssel. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2018/630278/EPRS\\_BRI\(2018\)2018%20630278\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/BRIE/2018/630278/EPRS_BRI(2018)2018%20630278_EN.pdf)
- 3 PowerShift e.V. (Mai 2023): Gutachten zum Splitting im EU-Mercosur-Abkommen, <https://power-shift.de/gutachten-eu-mercousur-assoziierungsabkommen/> (letzter Zugriff: 28.11.2023)
- 4 Siehe Endnote 2
- 5 Mácsai, Györgyi (Mai 2022): Chile: Economic indicators and trade with EU, Hg: Europaparlament, Brüssel. [https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2022/729371/EPRS\\_ATAG\(2022\)729371\\_EN.pdf](https://www.europarl.europa.eu/RegData/etudes/ATAG/2022/729371/EPRS_ATAG(2022)729371_EN.pdf) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 6 Europäische Kommission (April 2023): European Union, Trade in goods with Chile, Brüssel, [https://webgate.ec.europa.eu/isdb\\_results/factsheets/country/details\\_chile\\_en.pdf](https://webgate.ec.europa.eu/isdb_results/factsheets/country/details_chile_en.pdf) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 7 Siehe Endnote 5
- 8 Ebd.
- 9 Statista (August 2023): Europäische Union: Bruttoinlandsprodukt (BIP) in den Mitgliedstaaten der EU im Jahr 2022, <https://de.statista.com/statistik/daten/studie/188776/umfrage/bruttoinlandsprodukt-bip-in-den-eu-laendern/> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 10 Europäische Kommission (o.J.): Chile. EU trade relations with Chile. Facts, figures and latest developments, [https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile\\_en](https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile_en) (letzter Zugriff: 28.11.2023); und  
Europäische Kommission (Dezember 2022): The EU-Chile agreement explained, [https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile/eu-chile-agreement/agreement-explained\\_en#big](https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile/eu-chile-agreement/agreement-explained_en#big) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 11 Deutschlandfunk Kultur (November 2019): Chiles Wutprobe - Revolution im Tränengas, <https://www.deutschlandfunkkultur.de/chiles-wutprobe-revolution-im-traenengas-100.html> (letzter Zugriff: 28.11.2023)
- 12 Heinrich Böll Stiftung (Oktober 2019): Proteste in Chile: Es geht nicht um 30 Pesos, es geht um 30 Jahre Ungerechtigkeit, <https://www.boell.de/de/2019/10/23/proteste-chile-es-geht-nicht-um-30-pesos-es-geht-um-30-jahre-ungerechtigkeit> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 13 Europäische Kommission (Dezember 2022): Text of the agreement, Brüssel. [https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile/eu-chile-agreement/text-agreement\\_en](https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile/eu-chile-agreement/text-agreement_en) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 14 Deutsche Industrie- und Handelskammer (Dezember 2022): EU-Chile-Abkommen kann bei der Mobilitätswende helfen, <https://www.dihk.de/de/aktuelles-und-presse/aktuelle-informationen/eu-chile-abkommen-kann-bei-der-mobilitaetswende-helfen-87868> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 15 Siehe Endnote 13

- 16 Europäische Kommission (Dezember 2022): The EU-Chile agreement explained, [https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile/eu-chile-agreement/agreement-explained\\_en#big](https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile/eu-chile-agreement/agreement-explained_en#big) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 17 Barriga et al. (2022): Chile: 30 años de Tratados de Libre Comercio. Fundación Sol. [https://fundacionsol.cl/cl\\_luzit\\_herramientas/static/adjuntos/6821/Plataforma%20NoTLC%20Informe%20Final.pdf](https://fundacionsol.cl/cl_luzit_herramientas/static/adjuntos/6821/Plataforma%20NoTLC%20Informe%20Final.pdf) (letzter Zugriff 07.12.2023)
- 18 PowerShift e.V. (Februar 2023): Infoposter “For Export Only”, <https://power-shift.de/infoposter-for-export-only/> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 19 Gonzales, Carmen (2006): Markets, Monocultures, and Malnutrition: Agricultural Trade Policy Through an Environmental Justice Lens, <https://digitalcommons.law.seattleu.edu/cgi/viewcontent.cgi?article=1569&context=faculty> (letzter Zugriff: 28.11.2023)
- 20 PowerShift (Januar 2021): Factsheet: Global – Regional – Alles egal?, <https://power-shift.de/wp-content/uploads/2021/01/Die-Wertschoepfungskette-von-Milch-und-Ueberlegungen-zu-einer-solidarischen-Regionalisierung-web-15122020.pdf> (letzter Zugriff: 05.12.2023).
- 21 Siehe Endnote 18
- 22 CedeTrabajo (2021): Impactos del TLC entre Colombia y la UE, <https://drive.google.com/file/d/1rDUZ7-P9gGibZutdKcbhQIXq9X8I6Z6q/view> (letzter Zugriff: 05.12.2023)
- 23 Fishfarmingexpert (August 2023): EU opens door wider for Chilean salmon, <https://www.fishfarmingexpert.com/chilean-salmon-exports-european-union/eu-opens-door-wider-for-chilean-salmon/1553777> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 24 Institute for European Environmental Policy (März 2023): Post-FTA Briefing, <https://ieep.eu/wp-content/uploads/2023/03/EU-Chile-Post-Briefing.pdf> (letzter Zugriff: 28.11.2023)
- 25 Quiñones, Renato (April 2019): Environmental issues in Chilean salmon farming: a review, Hg: Reviews in Aquaculture, Volume 11, Issue 2, <https://onlinelibrary.wiley.com/doi/full/10.1111/raq.12337> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 26 Bresaluce, Maite (November 2021): Social-Environmental Conflicts in Chile: Is There Any Potential for an Ecological Constitution?, Hg: Sustainability. 2021 13(22), <https://www.mdpi.com/2071-1050/13/22/12701> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 27 Siehe Endnote 25
- 28 Siehe Endnote 26
- 29 Siehe Endnote 25
- 30 Siehe Endnote 26
- 31 Public Eye (2019): Verbotene Pestizide: Die giftige Doppelmoral der Europäischen Union, <https://www.publiceye.ch/de/themen/pestizide/verbotene-pestizide-eu> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 32 Deutsche Welle (November 2020): Freihandelsabkommen EU-Chile: Chance oder Hindernis?, <https://www.dw.com/de/freihandelsabkommen-eu-chile-chance-oder-hindernis/a-55474573> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 33 Institute for European Environmental Policy (März 2023): Post-FTA Briefing, <https://ieep.eu/wp-content/uploads/2023/03/EU-Chile-Post-Briefing.pdf> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 34 Auswärtiges Amt (Februar 2023): Germany and Chile: Bilateral relations, <https://www.auswaertiges-amt.de/en/aussenpolitik/chile/229466> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 35 Siehe Endnote 13

- 36 Gobierno de Chile (o.J.): Estrategia Nacional del Litio, <https://www.gob.cl/litioporchile/> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 37 Siehe Endnote 13
- 38 Ebd.
- 39 Ebd.
- 40 Observatorio de Conflictos Mineros de América Latina (2023): Conflictos mineros en Chile, [https://mapa.conflictosmineros.net/ocmal\\_db-v2/conflicto/lista/02032300](https://mapa.conflictosmineros.net/ocmal_db-v2/conflicto/lista/02032300) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 41 International Energy Agency (2021): The role of critical minerals in clean energy transition, <https://iea.blob.core.windows.net/assets/ffd2a83b-8c30-4e9d-980a-52b6d9a86f6c/TheRoleofCriticalMineralsinCleanEnergyTransitions.pdf> (letzter Zugriff: 28.11.2023); und Gregoir, Liesbet (2022): Metals for Clean Energy. Pathways to solving Europe's raw materials challenge, <https://euro-metalex.eu/media/jfsneoo/yfinal-slides-ku-leuven-studyypresentation-25-4.pdf> (letzter Zugriff: 28.11.2023)
- 42 Grohol, Milan und Veeh, Constanze (2023): Study on the critical raw materials for the EU 2023, Hg. Europäische Kommission, <https://op.europa.eu/en/publication-detail/-/publication/57318397-fdd4-11ed-a05c-01aa75ed71a1#> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 43 Ebd.
- 44 Siehe Endnote 2
- 45 Siehe Endnote 13
- 46 Verband der chemischen Industrie e.V. (2022): Beim Fokusthema Energiepolitik blieb Ursula von der Leyen hinter den Erwartungen zurück. <https://www.vci.de/themen/europa/europa/kommissionspraesidentin-zum-kurs-der-eu-rede-zur-lage-der-europaeischen-union-in-bewegten-zeiten.jsp> (letzter Zugriff, 15.12.2023)
- 47 Umweltbundesamt (Juni 2020): Weiterentwicklung von Handlungsoptioneneiner ökologischen Rohstoffpolitik ÖkoRes II, [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-06-17\\_texte\\_79-2020\\_oeoressii\\_abschlussbericht.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/1410/publikationen/2020-06-17_texte_79-2020_oeoressii_abschlussbericht.pdf) (letzter Zugriff: 13.12.2023).
- 48 Rüttinger et al. (2014): Fallstudie zu den Umwelt- und Sozialauswirkungen der Kupfergewinnung in Chuquicamata, Chile, Berlin, Hg.: Umweltbundesamt: [https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress\\_fallstudie\\_kupfer\\_chile.pdf](https://www.umweltbundesamt.de/sites/default/files/medien/378/dokumente/umsoress_fallstudie_kupfer_chile.pdf) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 49 OECD (2005): Environmental Performance Reviews: Chile Conclusions and Recommendations. <http://www.oecd.org/env/country-reviews/34856244.pdf> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 50 Calvo, Guiomar/ Mudd, Gavin/ Valero, Alicia/ Valero, Antonio (November 2016): Decreasing Ore Grades in Global Metallic Mining: A Theoretical Issue or a Global Reality?, <https://www.mdpi.com/2079-9276/5/4/36> (13.12.2023).
- 51 Siehe Endnote 46
- 52 Europäische Kommission (o.J.): Critical raw materials, [https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/raw-materials/areas-specific-interest/critical-raw-materials\\_en](https://single-market-economy.ec.europa.eu/sectors/raw-materials/areas-specific-interest/critical-raw-materials_en) (letzter Zugriff: 28.11.2023)
- 53 Siehe Endnote 13

- 54 Siehe Endnote 16
- 55 Verband der Automobilindustrie e.V. (November 2023): Beitrag von Verband der Automobilindustrie (VDA) e.V. auf LinkedIn. [https://de.linkedin.com/posts/verband-automobilindustrie\\_diese-woche-hat-die-bundesregierung-ihre-activity-7133714002760589312-cfGQ](https://de.linkedin.com/posts/verband-automobilindustrie_diese-woche-hat-die-bundesregierung-ihre-activity-7133714002760589312-cfGQ) (letzter Zugriff, 15.12.2023)
- 56 Siehe Endnote 16
- 57 Deutsche Rohstoffagentur (März 2021): Lithiumproduktion muss deutlich ausgeweitet werden, [https://www.deutsche-rohstoffagentur.de/DERA/DE/Downloads/DERA%202021\\_cdm\\_03\\_Lithium.pdf?\\_blob=publicationFile&v=3](https://www.deutsche-rohstoffagentur.de/DERA/DE/Downloads/DERA%202021_cdm_03_Lithium.pdf?_blob=publicationFile&v=3) (letzter Zugriff: 12.12.2023).
- 58 Siehe Endnote 32
- 59 Gobierno de Chile (o.J.): Estrategia Nacional del Litio, <https://www.gob.cl/litioporchile/> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 60 Foreign Policy (Juni 2023): Chile Details Its National Lithium Strategy, <https://foreignpolicy.com/2023/06/23/chile-boric-lithium-strategy-minerals-industry-green-energy-batteries/#:~:text=Currently%2C%20only%20two%20companies%20mine,company%2C%20and%20U.S.%20firm%20Albemarle> (letzter Zugriff: 05.12.2023).
- 62 Tagesschau (November 2022): Der Traum vom sauberen Auto, <https://www.tagesschau.de/investigativ/panorama/bmw-lithium-abbau-argentinien-101.html> (letzter Zugriff: 13.12.2023).
- 63 Ebd.
- 64 Schlosser, Nina (2020): Externalised Costs of Electric Automobility: Social-Ecological Conflicts of Lithium Extraction in Chile, Hg.: Institute for International Political Economy Berlin. [https://www.ipe-berlin.org/fileadmin/institut-ipe/Dokumente/Working\\_Papers/ipe\\_working\\_paper\\_144.pdf](https://www.ipe-berlin.org/fileadmin/institut-ipe/Dokumente/Working_Papers/ipe_working_paper_144.pdf) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 65 Siehe Endnote 16
- 66 Siehe Endnote 59
- 67 Siehe Endnote 16
- 68 Washington Post (März 2017): A solar saudi-arabia. <https://www.washingtonpost.com/sf/world/2017/03/31/while-trump-promotes-coal-other-countries-are-turning-to-cheap-sun-power/> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 69 Europäische Kommission (Juli 2023): Commission presents EU-Chile agreement to Council for signature authorisation, [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip\\_23\\_3682](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_23_3682) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 70 PowerShift e.V. (Januar 2023): Grüner Wasserstoff – Ein Blick auf Risiken und Nachhaltigkeitskriterien für deutsche Importvorhaben, <https://power-shift.de/gruener-wasserstoff-nachhaltigkeitskriterien/> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 71 Centro de Análisis Socioambiental (2022): “Hidrogeno ¿verde?” <https://h2verde.netlify.app/#introducci%C3%B3n> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 72 Siehe Endnote 16
- 73 Europäische Kommission (Juli 2023): EU-Chile: Country project examples, [https://international-partnerships.ec.europa.eu/system/files/2023-07/EU-Chile-partnership\\_en.pdf](https://international-partnerships.ec.europa.eu/system/files/2023-07/EU-Chile-partnership_en.pdf) (letzter Zugriff: 28.11.2023).

- 74 Teller, Eric (2023): The Element at the End of the World: Chile's Green Hydrogen Strategy and the Global Energy Transition, <https://lup.lub.lu.se/luur/download?func=downloadFile&recordId=9114487&fileId=9114491> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 75 Siehe Anhang zu government procurement: [https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile/eu-chile-agreement/text-agreement\\_en](https://policy.trade.ec.europa.eu/eu-trade-relationships-country-and-region/countries-and-regions/chile/eu-chile-agreement/text-agreement_en)
- 77 Siehe Endnote 16
- 78 Chile Compra (2023): Mercado Público – Datos Abiertos de las compras públicas, <https://datos-abiertos.chilecompra.cl/> (letzter Zugriff: 28.11.2023); und Chile Compra (Mai 2022): Cuenta Pública Chile Compra, <https://www.chilecompra.cl/wp-content/uploads/2022/05/Cuenta-Publica-ChileCompra-2021.pdf> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 79 Scasserra, Sofía/ Martínez Elebi, Carolina (Oktober 2021): Digital Colonialism, Hg.: Transnational Institute, <https://www.tni.org/en/publication/digital-colonialism> (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 80 Siehe Endnote 13
- 81 Siehe Endnote 75
- 82 Siehe Endnote 73
- 83 Siehe Endnote 16
- 84 Groneweg, Merle (Juli 2019): Neue Rohstoffkapitel in EU-Handelsabkommen – eine Bestandsaufnahme, <https://power-shift.de/wirtschaftsinteressen-vor-umwelt-und-menschenrechten/> (letzter Zugriff: 07.09.2023)
- 85 UNCTAD Investment Policy Hub (2023): Bilateral Investment Treaties Chile. <https://investmentpolicy.unctad.org/international-investment-agreements/countries/41/chile> (letzter Zugriff: 05.12.2023)
- 86 Fritz, Thomas (November 2023): Investitionsschutz in den EU-Handelsabkommen mit Mexiko und Chile: Auswirkungen auf Nachhaltigkeit und Energiewende. Umweltinstitut München, IMK. [https://umweltinstitut.org/wp-content/uploads/2023/11/ICS-Chile-Mexiko-Gutachten\\_Thomas-Fritz\\_2023-11-web.pdf](https://umweltinstitut.org/wp-content/uploads/2023/11/ICS-Chile-Mexiko-Gutachten_Thomas-Fritz_2023-11-web.pdf) (letzter Zugriff: 05.12.2023)
- 87 Delegation of the European Union to Chile (Juni 2023): President of the European Commission, Ursula von der Leyen, concludes first visit to Chile in a key year for the EU-Chile Advanced Framework Agreement, [https://www.eeas.europa.eu/delegations/chile/president-european-commission-ursula-von-der-leyen-concludes-first-visit-chile\\_en?s=192](https://www.eeas.europa.eu/delegations/chile/president-european-commission-ursula-von-der-leyen-concludes-first-visit-chile_en?s=192) (letzter Zugriff: 28.11.2023).
- 88 Europäische Kommission (Dezember 2022): EU and Chile strengthen a comprehensive political and trade partnership, [https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip\\_22\\_7569](https://ec.europa.eu/commission/presscorner/detail/en/ip_22_7569) (letzter Zugriff: 05.12.2023).
- 89 Siehe Endnote 13
- 90 Siehe Endnote 18
- 91 Institute for European Environmental Policy (März 2023): Post-FTA Briefing, <https://ieep.eu/wp-content/uploads/2023/03/EU-Chile-Post-Briefing.pdf> (letzter Zugriff: 28.11.2023).

# Power *Shift*

---

PowerShift – Verein für eine ökologisch- solidarische Energie- & Weltwirtschaft e.V. Unser Ziel ist eine ökologisch und sozial gerechtere Weltwirtschaft. Dafür setzen wir unsere Expertise in Handels-, Rohstoff- und Klimapolitik ein: Mit umfassenden Recherchen durchleuchten wir politische Prozesse, benennen die Probleme eines ungerechten globalen Wirtschaftssystems und entwickeln Handlungsalternativen. Um unsere Ziele zu erreichen, formulieren wir politische Forderungen, betreiben Informations- und Bildungsarbeit und schmieden starke Bündnisse – mit anderen Organisationen, sozialen Bewegungen und Bürger\*innen. Gemeinsam mischen wir uns ein!

---

**power-shift.de**

## In dieser Ausgabe...

- ★ Eine Wüste, deren knappe Wasservorräte für Batterien verwendet werden
- ★ Weißes Gold, dessen Abbau die Lebensgrundlage indigener Gemeinden gefährdet
- ★ Richtig viele Privilegien für europäische Unternehmen
- ★ Leckere heimische Produkte, die nur für den Export bestimmt sind
- ★ Handelsbeziehungen, die an koloniale Austauschverhältnisse eines längst vergangenen Jahrhunderts erinnern.
- ★ ... und vieles mehr!

In Zusammenarbeit mit...

